

„Verschweigen gewisser Tatsachen macht die Geschichte auch nicht besser“

Am 29. Juli 2016 wurde dem Tagblatt *Dolomiten* ein Sonderheft der vom Südtiroler Landespresseamt in die Wege geleiteten Zeitschrift *Das Land Südtirol* anlässlich der 70. Wiederkehr des Pariser Vertrages beigelegt.

Über diese Landes-Publikation sagt **Roland Lang**, der Obmann des von ehemaligen politischen Häftlingen und Südtiroler Freiheitskämpfern gegründeten „**Südtiroler Heimatbundes**“ (SHB) in einer Presseaussendung Folgendes aus:

„Über die Auswahl der Autorinnen und Autoren mag man streiten, aber Fakt ist, dass auch die Landeshauptmänner Karl Eckert und Alois Pupp



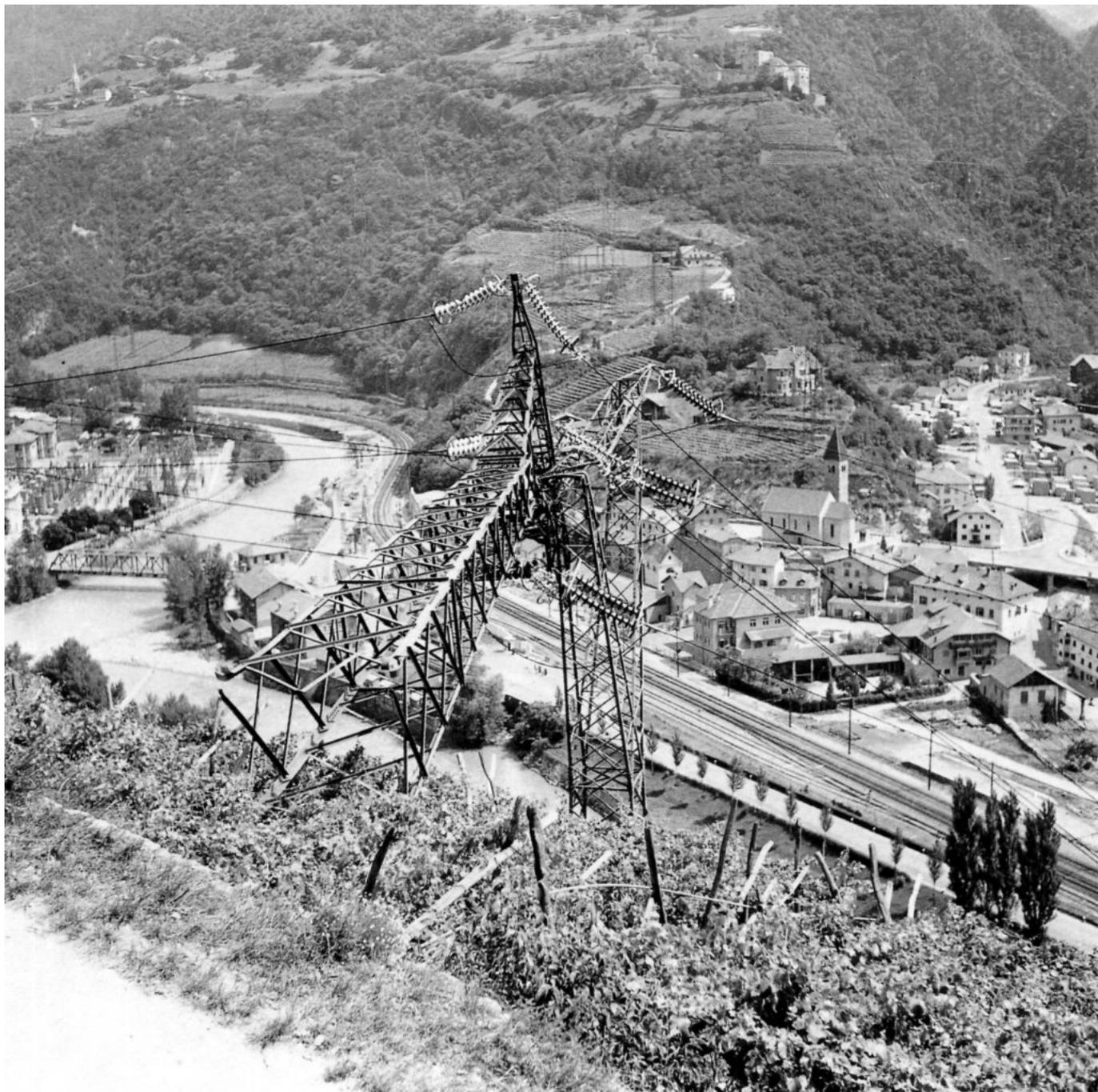
Roland Lang

etwas für unser Land getan haben. Alles auf Silvius Magnago und Luis Durnwalder zu konzentrieren, so wie es

Landeshauptmann Kompatscher in seinem Vorwort geschrieben hat, wäre politisch kurzsichtig und falsch. Besonders Alfons Benedikter, aber auch Peter Brugger, Hans Dietl, um nur einige Politiker beim Namen zu nennen, haben wesentlich dazu beigetragen, dass das Land halbwegs stabil in die heutige Zeit geleitet wurde,“ so Lang.

„Feuernacht verschwiegen“

„Warum die Feuernacht und die Aktionen der Freiheitskämpfer verschwiegen wird, ist eine Frage, die sich der historisch bewanderte Leser stellen muss. Nicht nur die schweren Menschenrechtsverletzungen durch Folterungen, Urteile in Abwesenheit, usw. bleiben unerwähnt, auch der Meuchelmord an Luis Amplatz und die Machenschaften des Geheimdienstes passten anscheinend nicht in die gezinkte Landesgeschichte“, so Obmann Roland Lang.





Der Südtiroler Freiheitskampf der 1960er Jahre und die an den Folgen der Folter verstorbenen Freiheitskämpfer (hier im Bild Franz Höfler aus Lana bei Meran in der Totenkammer in Bozen) bleiben in der Landespublikation wohl aus politischer Opportunität unerwähnt.

„Wohl absichtlich wurden auch nicht die Übergriffe italienischer Partisanen nach Kriegsende erwähnt. So etwa das Massaker von Gröden, bei dem fünf Bürger des Tales nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ihr Leben lassen mussten. Im Friedhof von St. Christina erinnern ihre Gräber an die Morde! Die Täter wurden nie zur Rechenschaft gezogen“, heißt es in der Aussendung.





Am 15. Mai 1945 haben ortsfremde Mörder unseren liebsten Gatten und Vater

Herrn Engelbert Ploner

aus seinem Hause in Wolkenstein verschleppt und wenige Tage später in einem Walde bei Pescul (Provinz Belluno) ermordet.

Nachdem Du ein Leben lang für uns alle, die wir Dich so sehr vermissen, mit unendlicher Liebe gesorgt hast und in unermüdlicher, selbstloser Tätigkeit Deiner tirolischen Heimat dienstest, bist Du uns – gemeinsam mit vier Grödner Kameraden – für immer genommen worden.

Dein letzter schwerer Weg, den Du im Bewußtsein einer gerechten Überzeugung gehen mußtest, führte zur Schicksalsgemeinschaft der zahl- und namenlosen Opfer des großen Krieges und vereinigt Dich mit Deinem im Osten gefallenen Sohn.

In unserer Trauer um Dich ist es uns ein Trost zu wissen, daß Dir Deine tiefe Gläubigkeit das harte Los erleichterte.

Dein Vermächtnis wird uns Verpflichtung bleiben.

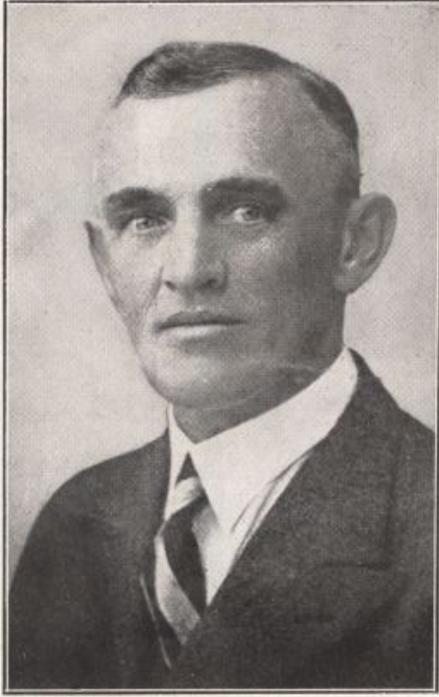
A. WEGERS BUCHDRUCKEREI



Engelbert Ploner

Dir. der Schnitzfachschule Wolkenstein,

geb. 1885 gest. 1945



In liebem, treuem Gedenken
an Herrn

Adolf Senoner

Kaufmann zu Vastlè,
geboren am 1. April 1888 in
Wolkenstein, Gröden.

Sein Leben war liebevolle Sorge für seine Familie, er war der beste Gatte und gütigste Vater.

In schwerster Kriegszeit wirkte er 1½ Jahre als Bürgermeister seiner Gemeinde, für die er nach bestem Wissen und Gewissen aufopfernde Arbeit geleistet hat. Nach Kriegsende wurde er durch das ruchlose Beginnen feiger hässlicher unbekannter Mörder in die Hände gespielt. Sie verschleppten ihn im Morgenrauen des 15. Mai 1945. Im Walde bei Pescul mußte er sein von edelster Gesinnung getragenes Leben hingeben.

Wir haben unseren Lieben am 22. Oktober 1945 im Heimatsfriedhof zur ewigen Ruhe gebettet.



Diese Bilder zeigen drei der fünf im Grödenal nach Kriegsende von sogenannten italienischen „Nachkriegspartisanen“ ermordeten Südtiroler: Cosmas Demetz, Adolf Senoner und Engelbert Ploner. Ihre Gräber befinden sich auf dem Friedhof in St. Christina im Grödenal. **Die „Partisanen“ waren aus dem Cordevole-Tal in der Provinz Belluno gekommen und hatten geraubt und gemordet. Ihre Taten blieben durch die Justiz im „demokratischen Italien“ ungesühnt, obwohl die Namen der Räuber und Mörder bekannt waren.**

„Hat man Angst vor der Wahrheit oder muss man sich, 70 Jahre nach dem Pariser Vertrag, immer noch verstecken, wenn man eine objektive Geschichtsschreibung forcieren will? Das Verschweigen gewisser Tatsachen macht die Geschichte oder die Erinnerung an manche Vorkommnisse auch nicht besser“, schließt Lang.

Anmerkung des SID hierzu:

Das Verschweigen solcher zeitgeschichtlicher Fakten durch eine amtliche Geschichtsdarstellung in einer Publikation des Landes Südtirol passt zu der laufenden Politik des Landeshauptmannes Kompatscher.

Bezeichnender Weise hat Landeshauptmann Kompatscher am 28. April 2016 eine Vereinbarung mit der **Nationalen Italienischen Partisanenvereinigung ANPI** unterzeichnen lassen, in welcher diesem Partisanen-Traditionsverband ein weitgehendes **Mitgestaltungsrecht bei dem Zeitgeschichte-Unterricht** an Südtirols Schulen eingeräumt wurde. (Siehe auch **SID „[Mit Zustimmung des Landeshauptmanns: Partisanen-Unterricht für Südtirols Schüler](#)“** vom 17. Mai 2016)

Dies tat Kompatscher, obwohl dieser Partisanenverband sich bis heute nicht von den Nachkriegs-Verbrechen zahlreicher zumeist kommunistischer „Partisanen“ distanziert hat.





Auch die nach Kriegsende an schutzlosen Zivilisten begangenen Morde im Grödental wurden bislang von der Partisanen-Vereinigung ANPI nicht verurteilt. Sie fühlt sich wohl auch nicht verpflichtet, dazu Stellung nehmen, solange die Landespolitik solche Fakten verheimlicht.